

Sechstes Kapitel.

Die Schlacht.

Es war jetzt kaum acht Uhr Morgens, obgleich die Schlacht schon drei Stunden gedauert hatte; und bis jetzt neigte sich der Sieg so auf die Seite des Grafen, daß nur ein ungeheures Mißgeschick die Wage zu seinem Nachtheil stellen konnte. Montagu hatte sich zu Warwick durchgeschlagen, Somerset hatte seine Schlachtlinie wieder hergestellt. Die frische Kraft, welche des Grafen Reserven mitbrachten, hatte beinahe seinen Sieg über Gloucesters Flügel vollständig gemacht. Das frische Fußvolk unter Hilyard, die unerschöpften Reiter unter Sir John Coniers und seinen ritterlichen Genossen, richteten eine fürchterliche Verwüstung an, indem sie die Ebene vom Feinde reinigten; und Gloucester, jeden Zollbreit Boden vertheidigend, nicht mehr in der Ueberzahl, sondern in der Minderzahl, ward immer näher und näher gegen die Stadt hin getrieben, als plötzlich ein blasser, matter, gespenstischer Sonnenstrahl, mehr dem wässerigen Schimmer des abnehmenden Mondes gleichend, als dem Glanze der Fürstin des Lichts, durch die Nebel brach, und des Grafen kampflustigen Truppen Banner und Abzeichen eines neuen, auf den Platz rückenden Schlachthausens zeigte. „Schaut!“ schrie der junge Lord Fitzhugh, „die Standarte und das Abzeichen des Usurpators — eine silberne Sonne! Edward selbst ist in unsre Hände geliefert! Auf sie —

Art und Pite, Lanze und Schwert, Pfeil und Bolzen!
Auf sie — und frönt den Tag!”

Denselben unseligen Irrthum theilte Hilyard, als er des anrückenden Haufens mit dem silbernen Abzeichen gewahr wurde. Er gab das Befehlswort, und alle Pfeile schwirrten von der Sehne. In demselben Augenblick, als Fußvolf und Reiterei zugleich den vermeintlichen Feind angriffen, verschwand wieder die augenblickliche Helle am Himmel, die beiden Schlachthausen wurden in dem finstern Nebel handgemein, als, nach einem kurzen Kampf, ein plötzliches, fürchterliches Geschrei: „Verrath! Verrath!“ von beiden Schaaren ertönte. Der glänzende Stern von Orford, der von der Verfolgung zurückkam, war fälschlich für Edwards Abzeichen, die Sonne, gehalten worden. * Freund hieb ein auf Freund, und als der Irrthum entdeckt wurde, glaubte jede Partei, die andere sey zum Feind übergegangen. Umsonst suchten hier Montag und Warwick, dort Orford und seine Hauptleute den Zauber der Verwirrung zu lösen, und diejenigen zu vereinigen, deren Blut gegen einander erhist worden war. Während noch Alles Zweifel, Verwirrung und Bestürzung war, brach gerade in das Centrum Edward von York selbst mit seinen Rittern und Reitern; und seine wallenden Banner, selbst jetzt kaum zu unterscheiden von Orfords Sternen, vermehrten noch die allgemeine Unsicherheit und den panischen Schrecken. Laut in der Mitte erhob sich

* Grohland'sche Geschichten; Fabian, Habington, Hume, Sharon Turner.

Edwards Trompetenstimme, während mitten durch, wie Eine Krone von Schaum auf einem tobenden Meer, seine schneeweisse Feder wallte. Horch! wieder, wieder — näher und näher — das Stampfen von Pferden, das Klirren von Stahl, das Zischen und Schwirren von Pfeilen, das Geschrei: „Hastings zum Schlagen!“ Frisch und nach Ruhm und Blut lechzend, rückte König Edwards gewaltige Reserve an; von allen Theilen des Schlachtfeldes sprengten die Dorkischen Ritter dahin, wo das Getöse und Gewühl, so viel ärger als je vorher, ihnen verkündigte, daß jetzt die Entscheidung des Krieges eintreten. Dorthin strömten und drängten sie sich, wie Geier zu einem Leichnam; dorthin d'Gyncourt und Lovell, und Cromwells blutiges Schwert, und Say's knorrige Keule; dorthin, seine vor kurzem halb geschlagenen Myrmidonen wieder sammelnd, der grimme Gloucester, mit zerschlagenem und verwüstetem Helm, aber die Eberszähne an der gräßlichen Helmzier immer noch knirschend in entsetzlicher Wuth. Aber, der Entsetzlichste und Hassenswürdigste in den Augen des noch unverzagten Grafen, kam, deutlich sichtbar, kaum ein paar Schritte vor ihm vorüberreitend, mit dem Abzeichen von Clare, das in seinen Mantel gewirkt war, und in allem Pomp und Prunk eines Festtagsaufzugs, dahergezogen der meineidige Clarence. Einen Kampf konnte man es jetzt kaum mehr nennen; ebenso gut hätte der Däne das Meer von seinem Fußschemel zurückvollen können, als Warwick und seine in Unordnung gerathenen Truppen, (immer und immer wieder geblendet

hier von Orfords Stern, dort von Edwards Sonne. blindlings Streiche gegen einander führend), dem allgewaltigen Wirbel und Strom des sie umschließenden Feindes hätten widerstehen können. Um die Verwirrung und Auflösung vollständig zu machen — Somerset und der Vortrab seines Flügels waren dem Grafen zur Hülfe herangerückt, gerade in dem Augenblick wo das Geschrei: „Ver-rath!“ ihnen in die Ohren gellte und Edwards Angriff erfolgte; diese Leute, beinahe Alle Lancastrier, und immer mißtrauisch gegen Montagu, wo nicht gegen Warwick, da sie die frischen Vorgänge von Clarence und dem Erzbischof vor Augen hatten, verloren auf einmal alles Herz. Somerset selbst gab seinen Truppen das Beispiel der Flucht.

„Alles ist verloren! sagte Montagu, als er und sein Bruder Warwick neben einander dem Feinde die Spitze boten, und für einen Augenblick dessen Vordringen aufhielten.

„Noch nicht,“ versetzte der Graf; „eine Schaar meiner nordischen Bogenschützen halten noch den Wald dort besetzt — ich kenne sie — sie werden fechten bis zum letzten Athemzug! dorthin denn, mit so viel Mannschaft als wir können. Ihr führt so unsre Soldaten, und ich will den Rückzug decken. Wo ist Sir Marmaduke Neville?“

„Hier.“

„Schon wieder zu Pferde, junger Vetter! — Ich gebe Dir einen gefährlichen Auftrag. Schlage den Weg ein den Hügel hinunter; die Nebel liegen dicht auf den Hohlwegen und verstecken Dich vielleicht. Suche Somerset

einzuholen — er ist in westlicher Richtung geflohen — und sag' ihm von mir, wenn er nur noch Eine Schaar Reiterei wieder zusammenzubringen vermöge — nur Eine — und Edward plötzlich im Rücken angreife, so könne er noch Alles wieder gut machen. Wenn er sich weigert, so komme das Verderben seines Königs, und der Tod der tapfern Männer, die er im Stich läßt, über sein Haupt. Schnell — à toute bride, Marmaduke. Noch Ein Wort,“ fuhr der Graf in flüsterndem Tone fort, „wenn Du Somerset nicht hereden kannst, so komm Du nicht zurück, sondern eile in die Freistadt. Du bist zu jung zum Sterben, Vetter! Fort! — Halte Dich an die Hohlwege des Jagdreviers!“

Wie der Ritter verschwand, wandte sich Warwick zu seinen Genossen. „Kühner Nefse, Fitzhugh, und — Ihr tapfern Reiter, schaaft Euch um mich — so, wir sind fünfzig Ritter! Gele Du Montagu nach dem Wald! — dem Wald!“

So edel war, so Viel galt in diesem heldenmäßigen Zeitalter der einzelne Mann, selbst unter den Massen, welche der Krieg zusammengehäuft hatte, daß die Geschichte mit dem Roman wetteifert in Proben davon, wie das Schwert eines Einzigen oder Weniger, wenigstens bis auf einen gewissen Grad das Schlachtenglück zu wenden vermochte. Während Montagu mit rascher Geschicklichkeit und mit einer Stimme, die noch Sieg verhieß, den Rest der Schlachtlinien zurückzog, und in geschlossenen Reihen nach dem Saume des Waldes marschirte, deckten Warwick und seine Ritterschaar diese Bewegung gegen die zahl-

lose Reiterei, welche aus Edwards wimmelnden, mit jedem Augenblick anschwellenden Reihen hervorsprengte. Jetzt sich trennend und einzeln angreifend — jetzt sich wieder vereinigend und Brust an Brust, wußten sie den ungedul-
digen Feind zu täuschen, zu necken, zu verwirren. Und nie in allen seinen Kriegen, in all den frühern Groß-
thaten seines unbezwinglichen Armes, hatte Warwick so wie in dieser ereignißreichen krönenden Stunde die krie-
gerische Ritterschaft seines Zeitalters übertroffen und hin-
ter sich gelassen. Dreimal drang er, beinahe allein, bis mitten unter die Leibwache Edwards vor, im buchstäblichen Sinne Alles vor sich zu Boden schlagend. Da fielen von seiner Streitart Lord Cromwell und der gesürchtete Lord Say, da wurde Gloucester — die alte Neigung und Scho-
nung war jetzt vergessen — zu Boden gestürzt. Das letzte Mal drang er bis zu Edward selbst vor, schlug des Königs Standartenträger nieder, warf Hastings, der sich ihm in den Weg stellte, vom Pferd; und Edward, in wilder, finst-
rer Freude bei seinem Anblick mit den Zähnen knir- schend, erhob sich in den Bügeln, und einen Augenblick trafen die Keule des Königs, die Streitart des Grafen zusammen, wie eine Donnerwolke mit der andern; aber dann eilten hundert Ritter zu Hülfe herbei und entzogen dem getäuschten Rächer seine Beute. So angreifend und sich zurückziehend, und mit jedem Angriff weiter und weiter zurücktreibend die gewaltige Menge, welche zu des Löwen Tod sich verschworen hatte, gelang es diesem großen Häuptling und seinen treu ergebenen Rittern, obwohl

furchtbar geschwächt an Zahl, Montagu's geschickten Rückzug zu decken; und als sie den Saum des Waldes erreichten, und durch die schmale Oeffnung zwischen den Barricaden sprengten, rechtfertigten die Bogenschützen von Dorsetshire ihres Lords Vertrauen, und begrüßten seine Ankunft mit einem Jauchzen wie bei einem Hochzeitfest.

Aber ach! wenige seiner Genossen zu Pferde waren übrig nach dieser Wunderthat der Tapferkeit und Verzweiflung. Von den fünfzig Rittern, welche die Gefahr des Heldenstücks getheilt hatten, erreichten nur elf den Wald; und obgleich unter diesen die Ausgezeichnetsten sich befanden (mit Ausnahme von Sir John Coniers, der erschlagen oder geflohen war), so waren doch ihre Pferde, mehr ausgezehrt als die Reiter, zum größten Theil verwundet und zu weiterem Dienst untüchtig. In diesem Augenblick brach die Sonne wieder, und so plötzlich wie vorher, hervor — aber jetzt nicht mit einem schwachen Glimmer, sondern mit starken, beinahe blendenden Strahlen, bei welchen man deutlicher, als den ganzen Tag bisher möglich gewesen, den Stand und die Aussichten der Schlacht über sah.

Rechts und links sah man, was noch von Warwick's Reiterei übrig war, eilig fliehen — fort waren die Lanzes Orfords, die Streitärte Somersets. Greter, von Alwyns Pfeil durchbohrt, lag kalt und bewußtlos da, fern vom Kampfplatz, und von seinen eignen Knappen verlassen.

Gegenüber den Bogenschützen, und der Mannschaft,

welche Montagu vor dem Schwert des Feindes gerettet, hielt das ungeheure, murmelnde Heer Edwards, mit den tausend, in der plötzlich durchgebrochenen Sonne schimmernden Bannern; denn wie Edward die letzten Trümmer der Feinde in der Nähe des Dicksichts aufgestellt sah, machte ihn sein Verlangen, Sieg und Rache vollständig zu machen, vorsichtig, und einen Hinterhalt fürchtend, hatte er plötzlich Halt geboten.

Als die wenigen Leute des Grafen so die unermessliche Macht erblickten, die zu ihrem Verderben aufgestellt war, und die Größe der Gefahr und ihres Verlustes erkannten — hier eine Handvoll, dort ein gewaltiges Heer — da ertönte ein gleichzeitiger Ausruf des Schreckens und der Muthlosigkeit aus allen Reihen.

„Kinder!“ rief Warwick, „verzagt nicht! Heinrich hatte bei Agincourt ein schlimmeres Spiel als wir!“

Aber das Gemurmel unter den Bogenschützen, dem ergebensten Theil der Leute des Grafen, dauerte fort, bis ihr Hauptmann vortrat, ein grauer alter Mann, aber noch sehnigt und ungebeugt, der eherne, verschonte Zeuge von hundert Schlachten.

„Zurück zu Euren Leuten, Mark Forester!“ sagte der Graf finster.

Der alte Mann gehorchte nicht. Er trat zu Warwick heran, und fiel neben seinem Bügel auf die Kniee.

„Fliehet, mein Lord, es ist noch möglich für Euch und Eure Reiter zu entkommen. Fliehet durch den Wald, wir wollen Euren Weg mit unsern Leibern decken. Eure Kins

der, o Vater Eurer Untergebenen, Eure Kinder von Middelham wünschen sich kein besseres Schicksal, als für Euch sterben zu dürfen. Ist es nicht so?" und der alte Mann, sich erhebend, wandte sich zu dem Bogenschützen hinter ihm. Sie antworteten mit allgemeinem Zuruf.

„Mark Forester spricht gute Worte,“ sagte Montagu. „Auf Euch ruht die letzte Hoffnung Lancasters. Wir können uns noch mit Oxford und Somerset wieder vereinigen! dorthin, durch den Wald — kommt! und er ergriff des Grafen Zügel.

„Ritter und Herren,“ sagte der Graf absteigend, und das Visir theilweise lüftend, während er sich zu den Reitern wandte, „möge, Wer Lust hat, mit Lord Montagu fliehen! Mögen diejenigen, die, für eine gerechte Sache, nie am Siege verzweifeln, und im schlimmsten Fall sich nicht scheuen, frisch vom ruhmvollen Tod der Helden vor ihres Schöpfers Angesicht zu treten, mit mir absteigen!“ Alle Ritter sprangen von ihren Pferden, Montagu zuerst. „Kameraden,“ fuhr der Graf fort, jetzt zu seinen Dienstmannen sich wendend, „wenn die Kinder fechten für eines Vaters Ehre, so flieht der Vater nicht vor der Gefahr, in welche er die Kinder hineingezogen hat. Was wäre mir das Leben, besleckt vom Blute meiner eignen geliebten Dienstleute, schmähsch im Stich gelassen von ihrem Häuptling? Edward hat verkündigt, daß er Keinen verschonen will. Der Thor! so gibt er uns nur die übermenschliche Kraft der Verzweiflung! Zu Euren Bogen! — Ein Pfeil, — wenn er durch die Fugen des Harnisches der Tyrannen

bringt — Ein Pfeil kann jenes Heer dort in alle Winde zerstäuben machen! Sir Marmaduke ist fortgeritten, um den edeln Somerset und seine Reiter wieder zu sammeln — wenn wir uns eine kurze Stunde nur halten, kann der Feind im Rücken angegriffen und die Schlacht noch gewonnen werden! Muth denn und fröhliches Herz!“ Hier zog der Graf sein Visir so weit als möglich empor und zeigte sein freudiges Antlitz — „Ist dieß das Angesicht eines Mannes, der alle Hoffnung verschwunden glaubt?“

Während dieser Pause zeigte der plötzliche Sonnenschein dem König Heinrich auf seinem Platze die Zerstreuung seiner Freunde. Hinter den Pallisaden, welche den Punkt, wo er sich befand, schützten, sammelten sich schon die „Zuschauer, die keine Fechter waren,“ wie der Chronist Fabyan sagt, die, als die Kanonen verstummten, sich herbei wagten, um Neuigkeiten zu erfahren, und die jetzt den Kirchhof von Hadley füllend sich eifrig mühten und drängten, um Heinrich den Heiligen oder Bungey den Zauberer zu sehen. Unter sie gemischt glänzten die grellbunten Kleider der Tamburinschlägerinnen, die näher und näher zu den Barrieren sich drängten, wie Wölfe, mit dem Instinkt des Blutes, immer näher rücken dem Kreise der Wachfeuer der Reisenden im Norden. In diesem Zeitpunkt sagte der Mönch, zu einer der Wachen sich wendend, die in seiner Nähe stand: „die Nebel sind jetzt nicht mehr nöthig — König Edward hat die Schlacht gewonnen — he?“

„Gewiß, großer Meister,“ sagte der Soldat; „Nichts

fehlt jetzt mehr zu des Königs Triumph, als der Tod des Grafen.“

„Infamer Nekromant, hörst Du das?“ schrie Bungen Adam an. „Was nützen jetzt deine Bombarden und Talismane? Hörst Du — sage mir das Geheimniß der letzten — der verdamnten Maschine unter meinem Fuße, so schone ich vielleicht deines Lebens!“

Adam zuckte die Achseln mit ungeduldiger Verachtung: „Wenn ich Dir nicht mein Wissen gäbe, nützte Dir mein Geheimniß Nichts. Schuft und Dummkopf, thue Dein Aergstes!“

Der Mönch gab einem hinter Adam stehenden Soldaten ein Zeichen, und der Soldat zog schweigend das Ende des Strickes, der um Adams Hals geschlungen war, um einen Ast des entlaubten Baumes. „Halt!“ flüsterte der Mönch, „nicht eher als bis ich das Wort ausspreche. — Der Graf könnte sich wieder aufraffen,“ fuhr er bei sich selbst fort. Und damit begann er von Neuem seine Beschwörungen zu plärren. Inzwischen hatte Sybille eine Weile ihren Blick von ihrem Vater weggewendet, denn der durchbrechende Sonnenschein, welcher das Thal unten erhellte, hatte ihr Auge plötzlich in der Ferne die Giebel des alten Pächterhauses erblicken lassen, mit dem noch winterlichen Obstgarten — ach! nicht mehr lächelnd mit sternhellen Blüthen. Weit hinter dem Schlachtfeld lag diese Stätte des Friedens — diese einst so glückliche Heimath, wo sie der Ankunft des Falschen geharrt hatte!

Erhabener und heiliger waren die Gedanken des dem

Unglück geweihten Königes. Er hatte sein Angesicht von dem Schlachtfeld weggekehrt, und sein Auge war auf die Thurmspitze der Kirche hinter ihm geheftet, welche in den Himmel hinein zu ragen schien. Und wie er dahin schaute, begann das feierliche Geläute vom Glockenthurm. Es war jetzt nahe an der Stunde des Sabbathgebetes, und trotz dem Blutbad und Jammer in der Nähe ward der heilige Brauch nicht unterlassen.

„Horch!“ sagte der König schmerzvoll, „dieses Geläute ruft manche Seele vor Gott!“

Während diese Scene auf der Anhöhe von Hadley sich dem Auge darbot, benützte Edward, umgeben von Hastings, Gloucester und seinen vornehmsten Hauptleuten, den unverhofften Sonnenschein, um den Feind und seine Stellung auszuspähen mit dem Auge eines Mannes, begabt mit einem intuitiven Genie für Alles, was zur Menschenschlächtereie gehört. „Dieser Tag,“ sagte er: „bringt keinen Sieg, sichert keine Krone, wenn Warwick lebend entkommt. Euch, Lovell und Ratcliffe, vertraue ich zweihundert Ritter an; — Eure einzige Aufgabe sey — der Kopf des rebellischen Grafen!“

„Und Montagu?“ sagte Ratcliffe.

„Montagu? Nein — der arme Montagu, ich habe ihn einst geliebt wie meiner eigenen Mutter Sohn; und Montagu,“ murmelte er bei sich selbst; „den habe ich nie gekränkt, und kann ihm deswegen verzeihen. Schonst des Marquis! — dieser Wald gefällt mir nicht; sie müssen

mehr Mannschaft darin haben, als die Handvoll außen am Saume verräth. Kommt her, d'Gyncourt!"

Und nach wenigen Minuten sahen Warwick und seine Leute zwei Abtheilungen Reiter den Haupthausen verlassen, die eine rechts, die andere links sich wendend, gefolgt von langen Zügen Pikenmännern, welche sie deckten; und dann rückte der mittlere Schlachthausen langsam und fest gegen den an Zahl so schwachen Feind heran. Der Plan war leicht zu erkennen — den nach seinem letzten Zufluchtsort getriebenen Feind, dem keine sonstige Hoffnung blieb, von allen Seiten einzuschließen. Aber Montagu und sein Bruder waren in der ihnen gegönnten Pause nicht müßig gewesen; sie hatten den größern Theil der Bogenschützen geschickt zwischen den Bäumen vertheilt; sie hatten ihre Pikenmänner am Rand der Barrikaden aufgestellt, die aus spitzen Pfählen und gefallenen Baumstämmen bestanden, und wo das Bollwerk eine Lücke hatte, durch den für die Reiter frei gelassenen Durchgang, nahmen Syliard und seine tüchtigsten Leute ihren Posten, die Lücke mit ihrer eisernen Brust ausfüllend.

Und jetzt, als mit Hörnern und Zinken, mit einem Meer von Federn und Speeren und Fahnen die Menge der Bürger heranrückte, stand Warwick, hochragend vor Allen, nicht eine Feder an seinem Helm mit dem Adler verletzt und geknickt, abgestiegen, sein Visir noch aufgeschlagen, neben seinem berühmten Roß. Einige der Männer hatten auf Warwicks Befehl den Panzer von der Brust des Thieres weggenommen, und das edle Thier,

befreit von dieser Wucht, schien so unerschöpft wie sein Reiter; nicht ein Haar war naß, außer wo der aus dem Munde geschleuderte Schaum seine kohlschwarze Haut gefleckt hatte; und der Vortrab der Yorkischen hörte sein Schnauben, als sie langsam anrückten. Die beiden Gestalten, Roß und Reiter, standen ganz vorn unter der kleinen Schaar. Und Lovell, an Ratcliffe's Seite reitend, flüsterte: „Gott möge mich strafen, ich wollte lieber, der König hätte meinen eigenen Kopf verlangt, als den des tapfern Grafen!“

„Still, Jüngling,“ sagte der unerbittliche Ratcliffe — „ich frage nicht darnach, aus was für Sprossen die Leiter meines Ehrgeizes gemacht seyn mag.“

Während sie so sprachen, wandte sich Warwick zu Montagu und seinen Rittern, und sagte:

„Unsre einzige Hoffnung beruht auf dem Muth unserer Männer. Und wie ich bei Tooton, als ich jenem falschen Mann dort den Thron gewann, mit eigener Hand meinen edeln Malech erschlug, zum Zeichen, daß ich auf jenem Plage siegen oder sterben wolle, und durch dieß Opfer die Soldaten so befeuerte, daß wir das Schicksal des Tages wandten — so jetzt — o Gentlemen, zu einer andern Stunde würdet Ihr meiner spotten, denn meine Hand versagt mir fast den Dienst — diese Hand, welche das arme Thier so oft gesüttet hat! Saladin, Vezir Deines Geschlechtes, diene mir jetzt im Tod wie im Leben! Nicht um meinetwillen, o edelstes Roß, das je einen Ritter trug — nicht um meinetwillen dieß Opfer!“

Er küßte das Streitroß auf die Stirne, und Saladin, als wie ahnend den Todesstreich, beugte demüthig sein stolzes Haupt und legte seines Herrn stahlgekleidete Hand. So verbunden und an einander gefettet waren Roß und Reiter gewesen, daß das Opfer eines Menschen selbst die Umstehenden nicht tiefer hätte erschüttern können. Und als der Graf dem Streitroß mit der einen Hand die Augen bedeckte, und sein Dolch glänzend und rasch herabfuhr — da ging ein tiefes Stöhnen durch die Reihen. Aber die Wirkung war unaussprechlich! Die Männer erkannten auf einmal, daß ihnen, und ihnen allein ihr Gebieter sein Glück und sein Leben anvertraute — sie waren zu übermenschlichem Muth gestählt. Keine Flucht für Warwick — ha, so lebten und starben sie in und mit Warwicks Person! Auf Feind und Freund machte das Opfer einen Eindruck, der der letzten Zuflucht der Verzweiflung neue Stärke verlieh. Selbst Edward, als er vorn in seinem Heere heranritt, schaute und erkannte die Bedeutung der That. Der Sieg von Tontou tauchte auf in seiner Erinnerung mit einem Schauer ganz eigener Angst und Reue.

„Er will sterben, wie er gelebt hat,“ sagte Gloucester mit Bewunderung. „Wenn ich ein solches Schlachtfeld erlebe, schenke mir Gott einen solchen Tod!“

Wie diese Worte über des Herzogs Mund flogen, und Warwick, einen Fuß auf dem Leichnam seines todtten Freundes, das Befehlswort sprach, rasselte eine mörderische Salve von den Bogenschützen im Walde gegen die

Linie der Yorkischen, und der immer noch vorrückende Feind schritt über hundert Leichname dem Kampf entgegen. Trotz der ungeheuren Uebersahl machten doch die Geschicklichkeit von Warwicks Bogenschützen, die Stärke seiner Stellung, die Hindernisse, welche die Barrikaden der Reiterei in den Weg legten, den Angriff äußerst gefährlich. Aber die Befehle Edwards waren rasch und kraftvoll. Er kümmerte sich nicht um den Verlust von Menschenleben, und wenn eine Reihe fiel, stürmte eine zweite heran. Hoch vor den Barrikaden standen Montagu, Warwick und die Uebrigen jener unbezwinglichen Ritterschaft, die Blüthe des Normännischen Heldenthums. So vergeblich schlugen die Wellen an einen Felsen, als die Reihen Edwards an diese geschlossene Mauer von Stahl anprallten. Die Sonne schien noch am Himmel, und noch immer war Edwards Sieg nicht gesichert. Ja, wenn Marmaduke noch die Truppen Somersets zu einem Angriff im Rücken des Feindes zurück zu führen gelang, dachten Montagu und der Graf — könnte sich noch der Tag für sie entscheiden. Und oft hielt der Graf inne, um nach dem Rufe „Somerset!“ in der Luft zu horchen; und oft hob Montagu sein Visir empor, um nach den Bannern und Speeren des Lancastrischen Herzogs zu schauen. Und immer, wenn der Graf horchte und Montagu das Feld durchspähte, schien Edwards Heer nur größer und gewaltiger sich auszudehnen. Das Regiment, welches Alwyn mit seiner hartnäckigen Energie an seiner Spitze hatte, war jetzt in Bewegung, und ermutigt durch des jungen

Sachsen Kühnheit, rückten die Londoner an, nicht eingeschüchtert durch die Niedermegung ihrer Vorgänger. Aber Alwyn, den von den Rittern vertheidigten Punkt vermeidend, marschirte ein Wenig links, wo sein scharfes Auge, an die nordischen Nebel gewöhnt, die Schwäche der Barrifaden an der Stelle entdeckt hatte, wo Hilyard aufgestellt war; und diesen Paß beschloß Alwyn, den Bogen ruhen lassend, mit der Pike anzugreifen, — der Waffe, welche unserm modernen Bojonett entspricht. Der erste Angriff, an dessen Spitze er sich stellte, war so ungestüm, daß sie eindrangen. Die Wucht der nachrückenden Schaa-
ren drängte die Vordersten vor, und Hilyard hatte nicht Raum genug, um das zweihändige Schwert zu schwingen, das heute schon gute Dienste geleistet hatte. Während hier der Kampf hitzig und unentschieden tobte, war der rechte Flügel, unter d'Encourts Anführung, in den Wald eingedrungen, und griff, überrascht auf keinen Hinterhalt zu stoßen, die Bogenschützen im Rücken an. Die Scene bot jetzt einen unbeschreiblich furchtbaren Anblick dar; Geschrei und Stöhnen, und das nicht zu schildernde Gebrüll und Kreischen menschlicher Leidenschaft wiederhallte in dämonischen Tönen durch den Schatten der entlaubten Bäume. Und in diesem Augenblick hatte Edward mit umflüchtig raschem Feldherrnblick eine seiner schweren Bombarden aufführen lassen. Warwick und Montagu und die meisten Ritter wurden von den Barrifaden ab, den im Rücken angegriffenen Bogenschützen zu Hülfe gerufen, nur einen Augenblick ehe diese Vertheidigung durch

einen Schuß der Bombarde zerschmettert und auseinander gerissen ward. In der nächsten Minute strömten Reiter und Fußvolk durch die Lücke herein. Und unter all diesem Lärm hörte man die Stimme Edwards: „Haut ein und schont Niemand! der Tag ist unser!“ — „der Tag ist unser! — Sieg! — Sieg!“ wiederholten die Truppen hinten; von Schaar zu Schaar, von Glied zu Glied pflanzte sich der Ruf fort — er erreichte den gefangenen Heinrich und er hielt inne in seinem Gebet; er erreichte den süßlosen Mönch, und er gab dem Miethling neben ihm das Zeichen; er erreichte den Priester, wie er, unerschüttert, in die Kirche von Hadley trat. Und die Glocke, in rascheren und wehmüthigeren Klängen ertönend, forderte die Lebenden auf, sich zum Tod bereit zu halten, und die Seele zu erheben über die Grausamkeit und Falschheit, über die Lust und Pracht, über die Weisheit und den Ruhm dieser Welt! Und plötzlich, als das Geläute aufhörte, vernahm man von der ganz nahen Anhöhe herüber einen Schrei der Todesangst — einen weiblichen Schrei — übertäubt von dem Donner einer Bombarde auf dem Schlachtfeld unten.

Die Yorkischen stürmten vor durch den von Alwyn erkämpften Paß. „Ergib Dich, tapfrer Kamerad!“ rief der kühne Handwerker Hilyard zu, dessen hartnäckige Energie, der seinigen ähnlich, seine Bewunderung erregt hatte, und in welchem er an dem Accent, womit Robin seinen Männern zurief, einen Landsmann aus dem Norden erkannte; „ergib Dich, und ich will Sorge tragen, daß Du an Leib

und Leben ungekränkt bleibest — schau um Dich — Ihr seyd geschlagen!“

„Thor!“ antwortete Hilyard, zähneknirschend, „das Volk wird nie geschlagen!“ und wie diese Worte seinem Mund entflohen waren, zerschmetterte ihn der Schuß der wieder geladenen Bombarde in Stücke.

„Drauf, für London und die Krone!“ schrie Alwyn; „die Bürger sind das Volk!“

In diesem Zeitpunkt galoppirten, durch den großen Haufen der Yorkischen, Ratcliffe und Lovell an der Spitze der ihnen zugetheilten Ritter weiter, um ihre das Ganze krönende Aufgabe zu erfüllen.

Hinter der Säule, welche noch jetzt zeugt von der großen Schlacht jener Zeit, zieht sich jetzt ein dreiseitiger Strich Waldegrund hin, vor einem kleinen Hause liegend. Damals war dieser Platz wilder Waloboden, und wo jetzt im Gehege zwei kleine Bäume sich erheben, Typen der verkleinerten Kinder unsrer kleinlichen und unedeln Civilisation, ragten damals zwei ungeheure Eichen, Zeitgenossen der Krieger der Normannischen Eroberung. Sie standen nahe bei einander, aber, obgleich ihre Wurzeln sich verschlangen, ihre Aeste sich vermischten, hatte doch keine der andern die Nahrung entzogen. Sie standen da, gleich an Höhe und Großartigkeit, die Zwillinggriesen des Forstes. Vor diesen Bäumen, deren mächtige Stämme sie gegen die Schwerter in ihrem Rücken schützten, nahmen Warwick und Montagu ihren letzten Posten ein. Vor ihnen erhoben sich im buchstäblichen Sinne Berge von

Erschlagenen, Freunden und Feinden; denn um sie hatte sich bis zum Ende das heftigste Schlachtgewühl gesammelt, und sie ragten jetzt, beinahe einsam, in der erhabnen Verzweiflung des Kriegemuthes unter den Trümmern der Schlacht, dem unwiderstehlichen Schritte des Schicksals sich entgegenstehend. Wie sie Seite an Seite diese Stelle erreicht hatten, und der gemeine Haufe der Angreifenden sich zurückzog, die Leichen der Todten ihnen als letztes Bollwerk und Schutz gegen den Tod lassend, da kehrten sie sich in ihren Wistren gegen einander, wie zum letzten Lebwohl auf Erden.

„Vergib mir, Richard!“ sagte Montagu — „vergib mir Deinen Tod; hätte ich nicht Clarence's unheilvollem Befehl so blinden Glauben geschenkt: der wilde Edward wäre nimmermehr lebend durch den Paß von Pontefract gekommen!“

„Klage Du Dich nicht an,“ versetzte Warwick. „Wir sind nur die Werkzeuge in der Hand einer höhern Weisheit. Gott segne Dich, mein Bruder. Wir lassen diese Welt der Tyrannei und dem Laster. Christ nehme unsre Seelen auf!“

Einen Augenblick hielten sich ihre Hände gefaßt, und dann trat eine schauerliche Stille ein.

Weit und breit, vorn und hinten, dehnte sich im Glanze der Sonne das siegreiche Heer aus, und diese athemlose Pause zeigte genügend die Großartigkeit ihres Widerstandes — das erhabenste aller Schauspiele, selbst in seiner schmerzlichen Hoffnungslosigkeit — den edeln

Troß muthvoller Herzen im Kampf gegen die blinde und rohe Gewalt der Masse. Wo sie standen, waren sie für Tausende sichtbar, aber kein Mann rührte sich, sie anzugreifen. Die Erinnerung an Warwicks frühere Thaten — der Gedanke an die heute von ihm verrichteten Wunder — all der Glanz seines Schicksals und seines Namens, erfüllten die Niedrigdenkenden mit Furcht, ihn anzugreifen, und die Tapfern mit Scheue vor Mord. Der tapfere d'Gyncourt sprang von seinem Pferd und näherte sich dem Plaze. Seine Begleiter thaten dasselbe.

„Ergebt Euch, meine Lords — ergebt Euch! Ihr habt Alles gethan, was Männer thun konnten.“

„Ergib Dich, Montagu,“ flüsterte Warwick. „Edward kann Dir kein Leid thun. Das Leben ist süß; so sagt man wenigstens.“

„Aber nicht, wenn Macht und Ruhm dahin sind. Wir ergeben uns nicht, Herr Ritter!“ antwortete der Marquis in ruhigem Tone.

„Dann sterbt! und macht Plaz für die neuen Männer, die Ihr so verachtet habt!“ rief eine wilde Stimme; und Ratcliffe, der sich der Stelle genähert, stieg ab und hefte seine Bluthunde an.

Sieben Punkte mochte der Schatten auf der Sonnenuhr vorgerückt seyn, und durch Warwicks Streitart und Montagu's Schwert waren sieben Seelen vor den Stuhl des Richters gesandt worden. In dieser kurzen Spanne Zeit tobte, unter dem allgemeinen starren, unheimlichen

betäubten Staunen der Umstehenden, auf einen so kleinen Kreis zusammengedrängt, nach ein blutiger Krieg.

Aber Schaaren auf Schaaren drängten heran, wie die Wuth des Kampfes auch die Launen ergriff; Montagu sank von einem Schlag in die Kniee, Warwick deckte ihn mit seinem Leib — hundert Streitärte erdröhnten auf des Grafen gesenkten Helm — hundert Klingen zuckten um die Fugen seines Harnisches — ein gleichzeitiger Schrei aus vielen Kehlen ward gehört: — über die Berge von Erschlagenen, durch das Gedränge der Lebenden, stürzte zu dem Schatten der Eichen Gloucesters Streitroß. Der Kampf hatte aufgehört — die Bürger standen stumm in einem Halbkreise. Seite an Seite, Streitart und Schwert noch in ihren eisernen Händen fest gepackt haltend, lagen Montagu und Warwick.

Der junge Herzog, das Visir hinaufgeschlagen, betrachtete schweigend die gefallnen Feinde. Dann stieg er ab und schnallte mit eigener Hand des Grafen Helm los. Durch die frische Luft einen Augenblick wieder belebt, öffneten sich die Augen des Helden, seine Lippen bewegten sich, er erhob, mit schwacher Anstrengung, die blutige Streitart; und die bewaffnete Menge wich erschrocken zurück. Aber des Grafen Seele, mit dämmernd trübem Bewußtseyn, im Begriffe zu scheiden, war von der Scene des Kampfes, von den zuletzt gehegten zornigen und rachgierigen Empfindungen und Gedanken, geflohen zu sanfteren Erinnerungen, zu den Erinnerungen, welche am spätesten erbleichen und erlöschen in treuen und männlichen Herzen!

„Mein Weib! Mein Kind!“ murmelte der Graf undeutlich. „Anna — Anna! Meine Geliebten, Gott stärke Euch!“ Und mit diesen Worten entfloß der Athem — das Haupt sank schwer auf die mütterliche Erde herab — das Angesicht ward starr, aber ruhig und unverzerrt, wie das Angesicht eines Soldaten seyn soll, wenn ein tapftrer Tod würdig gewesen eines tapfern Lebens.

„So,“ murmelte der finstre, nachsinnende Prinz, nicht denkend an die ihn umgebende Menge, „so geht das Geschlecht von Eisen zu Grunde! Am Boden liegt der letzte Baron, der den Thron beschränken und über das Volk gebieten konnte. Das Zeitalter der Gewalt erlischt mit dem Ritterthum und Waffenthaten. Und über der Leiche dieses großen Mannes sehe ich die neue Aera dämmern. Glück- lich von nun an, Wer Ränke und Anschläge schmieden, Wer schmeicheln und lächeln kann!“ Wie erschrocken dann aus seiner Träumerei erwachend, sagte der Meister in der Verstellung im Tone traurigen Vorwurfs: „Ihr seyd allzu hastig gewesen, Ritter und Gentlemen. Das Haus York ist mächtig genug, daß es so edle Feinde hätte schonen können. Bläst, Trompeter! Brecht ab die Glieder! Platz da — Platz! König Edward kommt! Lang lebe der König!“
